

## QUALITÄT ODER QUANTITÄT?

EINE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE BETRACHTUNG

VON \* \* \*

„Was Deutschland retten kann, ist allein die Qualität.“  
Lohm „Der Deutsche Kulturverfall“, in „Die Grenzboten“, Januar 1922.

Die Menschen sind im hohen Maße typische Wesen mit uniformen Trieben und Bedürfnissen. Die gleiche Grundlage der körperlichen Gestalt, die gleiche triebmäßige Struktur der Seele mit typischen Gedanken, Empfindungen und Strebungen geben der wirtschaftlichen Produktion, d. h. derjenigen menschlichen Erzeugungstätigkeit, die sich auf die Befriedigung der körperlichen und geistigen menschlichen Bedürfnisse richtet, in weitem Ausmaße ein typisches Gepräge. Typisch in der Grundlage ihrer Formung sind die Wohnungen, sind die menschlichen Kleidungsstücke vom Stiefel bis zum Hut gestaltet, typisch in ihrer Zusammensetzung nach Eiweiß, Fett und Kohlehydrat müssen die Nahrungsmittel sein, typisch angepaßt an die in der Zeitrichtung liegenden allgemeinen Gedanken, an Empfindungen und Strebungen anknüpfend erscheinen die geistigen Erzeugnisse, wie sie sich in den Werken der Kunst und der Wissenschaft, in unterhaltenden und belehrenden Büchern, in Zeitungen und Zeitschriften ausdrücken. Und doch erfüllt diese Typisierung, so sehr sie einer Notwendigkeit entspricht, fast jeden Menschen, der einmal darüber nachdenkt, mit steigendem Widerwillen, auch wenn er noch so sehr selbst Wesen der Masse ist, in großen Arbeitsräumen mit Massen seinesgleichen dieselbe Arbeit verrichtet, in weiten Eßsälen mit hunderten Gleichhungerigen in gleicher Weise abgespeist wird, in großen Vergnügungsetablissemments dieselben Zerstreu-

ungen findet, wie die viel zu vielen. Naturnotwendig empfindet jeder einzelne sich trotz alledem als etwas Einmaliges und Einziges und hat dem tiefen Drang dieser Einmaligkeit und Einzigkeit Rechnung zu tragen. Auf allen Gebieten der Wirtschaft ist deshalb neben dem Typisieren weiter Wirtschaftszweige, wie es namentlich von Amerika solange mit glänzendem geschäftlichen Erfolge betrieben wurde, als genügend Kulturleistungen erfolgten, stets die wirtschaftliche Individualisierung, die schöpferische Leistung, besonders lohnend gewesen. Wem es beispielsweise gelang, der Uniformität der Mode mit individuellen Kleidungsstücken entgegenzutreten, wer ein eigenartiges Kleidmodell, eine besondere Anzugs-, Hut- oder Krawattenform hervorzubringen vermochte, wer einen Stiefel liefern konnte, der, obwohl er die typischen Grundlagen der Gestaltung nicht verließ, sich doch von den tausend einförmiger Stiefel, die sonst im Laden vorhanden waren, vorteilhaft unterschied, wer ein Buch oder eine Zeitschrift zwar ebenso handlich herzustellen vermochte, wie es für den Gebrauch erforderlich ist, seinem Erzeugnis aber dennoch eine Gestalt, einen Einband, ein Papier, eine Schriftart geben konnte, die sich von der Masse der Bucherzeugnisse abhob, fand schon jedesmal dabei seinen Gewinn. Nicht nur deshalb, weil er dem eben gekennzeichneten Streben auch des Massenmenschen, nicht ganz Masse, sondern auch Persönlichkeit sein zu wollen, schmeichelte, nicht nur